

KONZEPTION



INHALT

VORWORT.....	2
UNSERE KITA STELLT SICH VOR.....	3
IMPRESSSIONEN.....	4
DAS TEAM.....	6
UN-KINDERRECHTE.....	7
RECHTLICHE GRUNDLAGEN.....	8
PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG/ DIE ROLLE DER ERZIEHER*IN.....	9
DAS BILD VOM KIND.....	10
EINGEWÖHNUNG.....	11
PÄDAGOGISCHE ELEMENTE.....	12
PÄDAGOGISCHE KONZEPT.....	13
ERZIEHUNG ZUR SELBSTÄNDIGKEIT.....	14
FREISPIEL/ GEZIELTES ANGEBOT.....	15
REGELN UND RITUALE.....	16
SPRACHE/SPRACHFÖRDERUNG.....	17
UMWELT- UND NATURERFAHRUNGEN.....	18
VORSCHULE/ DAS LETZTE KITAJAHR.....	19
KREATIVITÄT/ SINGEN.....	20
BEWEGUNG.....	21
FORSCHENDES LERNEN/ EXPERIMENTE.....	22
PORTFOLIO.....	23
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	24
ELTERNARBEIT.....	25
ELTERNBEIRAT.....	26
PARTIZIPATION.....	27
BESCHWERDEMANAGEMENT.....	28
KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....	29
FESTE UND FEIERN.....	30
SCHLUSSWORT.....	31
ANHANG.....	33

Herzlich Willkommen in der Kita Schleifhäußleweg,
ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Eltern. Durch unsere Konzeption möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in den Kita- und Krippenalltag, der Ihre Familie/ Ihr Kind erwartet, geben.

Für die meisten Kinder ist unsere Kindertagesstätte der Ort, an dem sie die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Und für Sie als Eltern der erste Moment, in dem Sie die Betreuung und Erziehung Ihres Kindes in die Hände anderer Erwachsener legen.

Wir wollen den Kindern durch eine liebevolle Begleitung, Möglichkeiten des Lernens, des Erlebens, des Staunens und des sozialen Zusammenlebens geben. Immer wiederkehrende Rituale und ein strukturierter Tages- und Wochenablauf sollen Ihren Kindern Orientierung und Sicherheit bieten.

In unserer pädagogischen Arbeit spielt das Erkennen der Bedürfnisse, der Interessen und des individuellen Entwicklungstempos des Kindes eine zentrale Rolle. Auch die Zusammenarbeit mit Ihnen und gegenseitiges Vertrauen sind für uns von großer Bedeutung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken.

Ihr Kita Team

UNSERE KITA STELLT SICH VOR



Unsere städtische Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Stadt Maulbronn. Sie wurde 1998 im Wohngebiet „Billensbacher Äcker“ im westlichen Bereich der Klosterstadt erbaut. Architektonisch erinnert das Gebäude an ein Zirkuszelt. Die Einrichtung umfasst 2 Kindergartengruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern und 1 Krippengruppe mit bis zu 12 Kindern.

Den beiden Kindergartengruppen steht je ein Gruppenraum mit Intensivraum und einem gemeinsamen Waschaum mit Wickelbereich zur Verfügung. Der große Eingangsbereich mit angrenzendem Turnraum lädt die Kinder zum Spielen und Bewegen ein. Ebenso werden diese Räume zu gezielten Angeboten genutzt.

Der Krippenbereich wird durch ein weiteres Türelement vom Kindergartenbereich abgetrennt und bietet den Kleinsten ausreichend Ruhe. Ein großzügiger Gruppenraum mit separatem Frühstückszimmer und einem Schlafräum vermittelt Geborgenheit, stillt das Bedürfnis nach Bewegung und gibt einen sicheren Rahmen für die ersten Erfahrungen. Die Krippe verfügt über einen eigenen Waschaum mit Wickeltisch, drei Waschbecken, zwei Toiletten in kindgemäßer Höhe und einem Regal mit Eigentumsfächern für Pflege- und Waschutzensilien der Kinder.

Neben dem Haupteingang liegen Büro, eine gut ausgestattete Küche und der Materialraum, der genügend Platz für Intensivangebote, wie Vorschule und Sprachförderung bietet.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Ein Kletterturm mit Rutsche, verschiedenen Schaukeln, ein Sandkastenbereich und vieles mehr wird fast täglich in unseren Alltag miteinbezogen. Für die Krippenkinder gibt es einen eigenen kleinen Gartenbereich mit großem Sandkasten, Rutsche und Spielhäuschen.

Zusätzlich steht unserm Kindergarten ein Waldstück mit Bauwagen im angrenzenden Waldgebiet für Naturerfahrungen zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr

Erreichbarkeit:

E-Mail: kigamaulbronn@maulbronn.de

Telefon: 07043 900515

IMPRESSIONEN

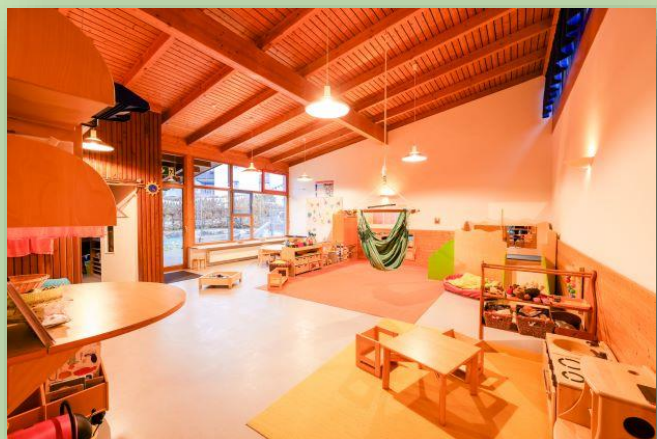




KÄFERGRUPPE



BLUMENGRUPPE



WICHTELGRUPPE

Käfergruppe – Kindergartengruppe

Rebekka Ebert

Einrichtungsleitung

Staatlich anerkannte Erzieherin

Angelika Czulak

Staatlich anerkannte Erzieherin

Rebecca Hagmann

Staatlich anerkannte Erzieherin

Blumengruppe – Kindergartengruppe

Angela Grözinger

Staatlich anerkannte Erzieherin

Lea Mannuß

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Wichtelgruppe - Krippe

Simone Jaggy

Staatlich anerkannte Erzieherin

Barbara Heesch

Staatlich anerkannte Erzieherin

Stellvertretende Leitung

Manuela Wummel

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Zusätzliches pädagogisches Fachpersonal

Angelika Fricke

Staatlich anerkannte Erzieherin – Spring –und Vertretungskraft

Flavia Marincola

Staatlich anerkannte Erzieherin – Sprachförderkraft

+ Praktikant*Innen in der Ausbildung

KINDER HABEN RECHTE!!!

Die zehn wichtigsten Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention:

- 1. Das Recht auf Gleichheit**
gilt für jedes Kind. Kinder dürfen nicht diskriminiert oder benachteiligt werden, dies gilt auch für ihre Familien.
- 2. Das Recht auf Gesundheit**
sichert den Kindern ein gesundes Aufwachsen zu. Kinder sollen keine Not leiden, sie sollen gesund leben können und Geborgenheit finden.
- 3. Das Recht auf Bildung**
beschreibt, dass Kinder, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend, lernen, zur Schule gehen und eine Ausbildung machen dürfen.
- 4. Das Recht auf Spiel, Freizeit**
und Ruhe sichert den Kindern eine selbstbestimmte Freizeit, in der sie spielen, sich erholen oder sich an kulturellen oder künstlerischen Angeboten beteiligen können
- 5. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung**
sichert den Kindern Mitbestimmung zu, wenn es um sie geht. Sie können sich dazu informieren und ihre Meinung frei äußern. Sie müssen an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden.
- 6. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung**
sichert den Kindern ein Aufwachsen ohne Gewalt zu.
- 7. Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht**
soll sicherstellen, dass Kinder im Krieg und auf der Flucht besonderen Schutz und humanitäre Hilfe erfahren müssen.
- 8. Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung**
verpflichtet dazu Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu schützen.
- 9. Das Recht auf Elterliche Fürsorge**
sichert den Kindern zu bei ihren Eltern zu leben, auch wenn diese getrennt leben. Die Eltern sorgen für das Wohl des Kindes.
- 10. Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung**
sichert den Kindern die aktive Teilnahme am Leben in einer Gesellschaft, durch eine besondere Fürsorge und Förderung, zu.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN



Eine der rechtlichen Grundlagen ist das baden-württembergische Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

§ 2 Aufgaben und Ziele

(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

(2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.

§ 2a Förderauftrag und Qualität, Rechtsverordnungen

(1) Die Gemeinden sollen unbeschadet der Verpflichtung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe durch geeignete Maßnahmen die Umsetzung des Förderauftrags in den Tageseinrichtungen gemäß § 22 a SGB VIII sicherstellen und weiterentwickeln.

(2) Die Qualität in der Kindertagespflege wird durch die Vermittlung von geeigneten Tagespflegepersonen gemäß § 23 Abs. 3 SGB VIII sichergestellt.

(3) Eine Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des nach § 9 Abs. 2 erstellten Orientierungsplans für Bildung und Erziehung dient dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

(4) Das Kultusministerium wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung nähere Bestimmungen zu treffen über die verpflichtende Festlegung der personellen Ausstattung (Mindestpersonalschlüssel) von Tageseinrichtungen gemäß § 1 Absatz 1 und über eine, der Erreichung der in Absatz 3 genannten Ziele dienende, verpflichtende Erhöhung des Mindestpersonalschlüssels.

§ 4 Ärztliche Untersuchung

Jedes Kind ist vor der Aufnahme in eine Einrichtung oder in Kindertagespflege ärztlich zu untersuchen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. 3 Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG/ DIE ROLLE DER ERZIEHER*IN



„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt“.

Prof. Dr. G. Hüther

Damit Erziehung gelingt, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Das Kind benötigt Unterstützung, Orientierung und die Nähe der Erzieher*Innen. Wir praktizieren in unserer Einrichtung einen partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. In einer Umgebung, in der das Kind Vertrauen und Geborgenheit erfährt, kann es seine Persönlichkeit entfalten. Es soll unsere Einrichtung als einen Ort des Lernens, des Forschens und Entdeckens erleben. Dazu braucht das Kind genügend Raum für Erfahrungen und vielfältige Bildungsanreize. Die feinfühlig und sensible Begleitung, das Erkennen des individuellen Entwicklungsstandes und Entwicklungstempos eines jeden Kindes spielen eine zentrale Rolle der Erzieher*In. Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes sind soziale Beziehungen und das gemeinschaftliche Miteinander von großer Bedeutung. Ein strukturierter Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, damit sie sich die Welt selbsttätig und neugierig aneignen können. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und beziehen sie in den Kitaalltag mit ein. Durch die offene Kommunikation werden die Kinder ermuntert, sich aktiv am Gespräch zu beteiligen.

Wir Erzieher*Innen sind für die Kinder Wegbegleiter, Unterstützer, Vertrauenspersonen und Vorbilder in einem.



ICH bin schutzbedürftig

ICH bin einzigartig

ICH bin wertvoll

ICH bin wissbegierig und neugierig

ICH bin sozial

ICH bin kompetent

ICH bin aktiv

ICH bin Forscher und Entwickler

ICH suche Antworten auf meine Fragen

ICH habe eigene Rechte

Der Eingewöhnung in die Krippe und auch in den Kindergarten messen wir eine besondere Bedeutung zu. Ein sicherer und sanfter Übergang von der Familie in die Kita, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen und der Kindergruppe, sowie anregende Räumlichkeiten sind Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes, denn

ohne Beziehung ist keine Erziehung

möglich. Gelingt dieser Übergang gut, können die Kinder explorieren, soziale Kontakte knüpfen und ihre Kompetenzen erweitern.

In Anlehnung an das „Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell“ wünschen wir uns, dass das Kind das Tempo und die Intensität der Eingewöhnung bestimmt. Dabei versuchen wir, die kindlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation der Familie zu berücksichtigen und mit einzubeziehen. Je weniger zeitlicher Druck die Eingewöhnung begleitet, desto entspannter erleben wir das Ankommen der Kinder. Der zeitliche Rahmen einer Eingewöhnung bewegt sich zwischen 3 und 6 Wochen, je nach Alter und Erfahrungen des Kindes.

Bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern, wie sich die Eingewöhnung gestaltet und geben Einblicke in den Krippen –und Kitaalltag.





Wir arbeiten nach dem Modell des geschlossenen Konzepts.

Zu Beginn der Kita-Zeit wird das Kind in eine feste Gruppe mit entsprechendem Gruppenraum und festen Bezugserzieher*Innen eingeteilt. Auf dieser zuverlässigen Basis lässt sich die Eingewöhnung des Kindes und der Übergang von Familie in die Einrichtung sanft und sicher gestalten und begleiten. Die Eltern erleben in den Erzieher*Innen direkte Ansprechpartner und erfahren Sicherheit und Vertrauen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und die Überschaubarkeit sind ideale Voraussetzungen für die gesunde und positive Entwicklung des Kindes. Geborgenheit und Sicherheit sind für uns elementare kindliche Grundbedürfnisse. Auch der Beobachtung und Dokumentation wird im geschlossenen Konzept eine große Bedeutung beigemessen. Die beiden Bezugserzieher*Innen und das Kind stehen in intensivem Kontakt über dessen gesamten Kita-Aufenthalt. Sie erfassen es in seiner Gesamtheit und können die Entwicklung gezielt fördern.

Tägliche Abläufe, wie Morgen –und Stuhlkreis, das Frühstück und die gezielten Angebote erleben die Kinder mit ihrer festen Kindergruppe und ihren Erzieher*Innen. Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche, wie Mal –und Basteltisch, Bauecke, Puppen -und Lesecke etc. eingeteilt.

Während dem Freispiel dürfen die Kinder der beiden Kitagruppen in Absprache mit ihren Erzieher*Innen den Turnraum und den Eingangsbereich bespielen und können die andere Gruppe besuchen. In gruppenübergreifenden Angeboten und Elementen, wie Vorschule, Wald-Tag und im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, Freundschaften in beiden Gruppen zu knüpfen und ihre sozialen Kontakte zu erweitern.

ERZIEHUNG ZUR SELBSTÄNDIGKEIT



	S	ELBSTTÄTIGKEIT
ERFOLGSERL	E	BNISSE SCHAFFEN
	L	ERNMOTIVATION SCHAFFEN/ BIETEN
BEZIEHUNG AUF	B	AUEN
	S	ELBST ENTSCHEIDEN
EIGENINI	T	IÄTIVE ZULASSEN
	H	NGSTE ERNSTNEHMEN
VERTRAUEN ZEIGE	N	
	D	UALITÄT ANERKENNEN
ERMUT	I	GUNG
VERANTWORTUN	G	ÜBERTRAGEN
	K	LARE ABSPRACHEN
	E	RFÄHRUNGEN MACHEN
FRE	I	RÄUME ZULASSEN
WU	T	UND FRUST SIND IN ORDNUNG

Freispiel

Das Spiel des Kindes wird bestimmt durch eigene Bedürfnisse, durch Freude am eigenen Tun und durch eigene Motivation.

Im freien Spiel hat es die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln. **Das Spiel des Kindes hat immer einen Sinn- Kinder können nicht sinnlos spielen.** Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert, Zeit und Raum im täglichen Tagesablauf.

Unsere Kinder können zu bestimmten Zeiten der Freispielphase auch die andere Kitagruppe besuchen und haben die Möglichkeit weitere Bereiche, wie unseren Turnraum und die großzügige Eingangshalle zu nutzen.

Für das Spielen in diesen Freiräumen vereinbaren wir mit den Kindern verbindliche Regeln und Strukturen.

Gezieltes Angebot

Unsere Angebote orientieren sich an den Lebenssituationen der Kinder, an ihren Interessen, aktuellen Themen und dem Jahresrhythmus.

Gezielte Beobachtungen ermöglichen uns, die aktuellen Themen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen. Auf dieser Grundlage werden die Angebote geplant und reflektiert.

Gezielte Aktivitäten sind eine wesentliche Ergänzung zum freien Spiel, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten werden angewandt und weiterentwickelt.

Die Angebote finden je nach Thema und Ziel altersgemischt oder altershomogen sowohl in der Kleingruppe, als auch in der gesamten Gruppe statt.

Regeln und Rituale sind wiederkehrende Handlungen, die dem Leben und Alltag einen Rhythmus geben. Kindern im Krippen- und Kindergartenalter ist ein ritualisierter Alltag sehr wichtig. Sie suchen noch nach Orientierung und Sicherheit. Damit sich die Kinder, die Welt mit Freude und Neugierde aneignen können, legen wir großen Wert auf einen strukturierten Kitaalltag. Schon die Kleinsten in unserer Einrichtung entwickeln eine „innere Uhr“. Kinder, die verlässlich wissen, wann gefrühstückt wird, wann der Morgenkreis beginnt, an welchen Tagen besondere Bildungsaktivitäten stattfinden, können sich mehr fokussieren und sich auf die gegenwärtige Situation einlassen. Mit Liedern oder Klängen werden Übergänge begleitet und eingeläutet.

Im Jahresverlauf gibt es viele ritualisierte Anlässe, denen Kinder wochenlang entgegenfiebern. Feste wie Fasching, Ostern, Laternen/ Kürbisfest und Weihnachten werden thematisch bearbeitet und in das pädagogische Konzept integriert. Wir wählen Lieder, Geschichten und Bastelideen zu dem jeweiligen Anlass aus und stärken in den Kindern das Bewusstsein für die Rituale im Jahresverlauf.

Für Kinder ist der eigene Geburtstag sicher eines der wichtigsten Feste des Jahres. Voller Vorfreude wissen sie, dass an diesem Tag der Tisch besonders gedeckt ist, Kerzen auf dem Tisch stehen, sie bekommen ihre selbst gebastelte Krone und so vieles mehr.

Die Sprachförderung in der Kita ist eine der zentralen Aufgaben der Erzieher*Innen, sie fällt unter den Bildungsauftrag und muss gesetzlich erfüllt sein.

Im Kindergarten und in der Krippe erweitern die Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Entdecken und Erkunden ihrer Umwelt, in der Interaktion mit den Erwachsenen und den Kindern lernen sie ständig neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen durch die Sprache, die Welt zu verstehen. In der Kita achten wir je nach Alter der Kinder auf die Aussprache, den Wortschatz, die Grammatik, die Sprech- und Erzählfreude, den aktiven und passiven Wortschatz und die Lese- und Schreibkompetenz.

Wichtige Grundregeln für die alltagsintegrierte Sprachförderung sind:

- Wir kommunizieren auf Augenhöhe
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich
- Wir regen Kommunikation durch Fragen an
- Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an
- Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern
- Wir korrigieren durch Vorbild

Zweimal wöchentlich findet bei uns gezielte Sprachförderung in Kleingruppen statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Eltern müssen ihr Einverständnis geben, dass ihre Kinder an dem Angebot teilnehmen dürfen. Unsere Sprachförderkraft geht dabei ganz individuell auf die Förderung des einzelnen Kindes ein und steht in regelmäßigem Austausch mit den Bezugserzieher*Innen des Kindes.

Unsere Natur bietet den Kindern:

- Ein unendliches Spektrum an Spielmöglichkeiten und Anregungen
- Einen Spielraum ohne räumliche Grenzen und festen Spielmaterialien
- Vielfältige grobmotorische Erfahrungen
- Naturbeobachtungen
- Das Erleben ökologischer Zusammenhänge
- Die Begegnung mit Elementen und deren Kräften
- Die Möglichkeit einen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Pflanzen und Tieren zu erlernen

Unserer Kita steht für all diese Erfahrungen ein nahegelegenes Waldstück mit Bauwagen zur Verfügung. Dort verbringen die beiden Kitagruppen einmal wöchentlich den Großteil des Vormittages. Im Frühjahr gestalten wir mit den Kindern ein zweiwöchiges Waldprojekt. Mit Bollerwagen, Wasserfass und gefüllten Rucksäcke erleben die Kinder intensiv unsere Natur und erwerben wichtige Kenntnisse und Kompetenzen.

Ein weiteres Angebot ist unser alljährliches Gartenprojekt. Die Kinder verbringen je nach Witterung fast den gesamten Vormittag im Garten und erarbeiten gemeinschaftlich ein Thema rund um die Natur.

Fast täglich verbringen wir mit den Kindern Spielzeit im Garten, aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Kinder entsprechende Regen- und Matschkleidung, bzw. eine passende Kopfbedeckung in der Kita haben.





Das letzte Kindergartenjahr ist ein ganz besonderes Jahr, der Schulstart rückt immer näher. Während die Vorschulkinder sich in der Regel über ihre neue Rolle freuen und es genießen, nun zu den „Großen“ zu gehören, stellt sich für die Eltern häufig die Frage, ob ihr Kind schon schulreif ist.

Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern ein spezielles **Vorschulprogramm** an, um sie altersgerecht zu fördern und wichtige Kompetenzen zu stärken, die in der Grundschule benötigt werden. Dazu gehören zum Beispiel:

- Regeln lernen und einhalten
- Andere ausreden lassen und zuhören
- Lernen, mit kleinen Enttäuschungen und Niederlagen umzugehen
- Sich in neue Gruppen integrieren
- An Entscheidungsprozessen teilhaben
- Konflikte aushalten
- Rücksicht auf andere nehmen
- Sich trauen, in der Gruppe zu erzählen und Fragen zu stellen
- Sich eine eigene Meinung bilden und diese hinterfragen
- Geduld haben

Im Rahmen der Kooperation Kita-Grundschule besucht die Kooperationslehrkraft der Grundschule am Silahopp die Vorschulkinder und tauscht sich mit Einverständnis der Eltern mit den Erzieher*Innen aus und lädt die Kinder zu einem Schulbesuch ein.

Neben diesem Programm erleben die „Großen“ ganz besondere Highlights:

- Besuch bei der Feuerwehr
- Das „Echte-Schätze“- Programm
- Klosterprojekt
- Ein Abschiedsfest

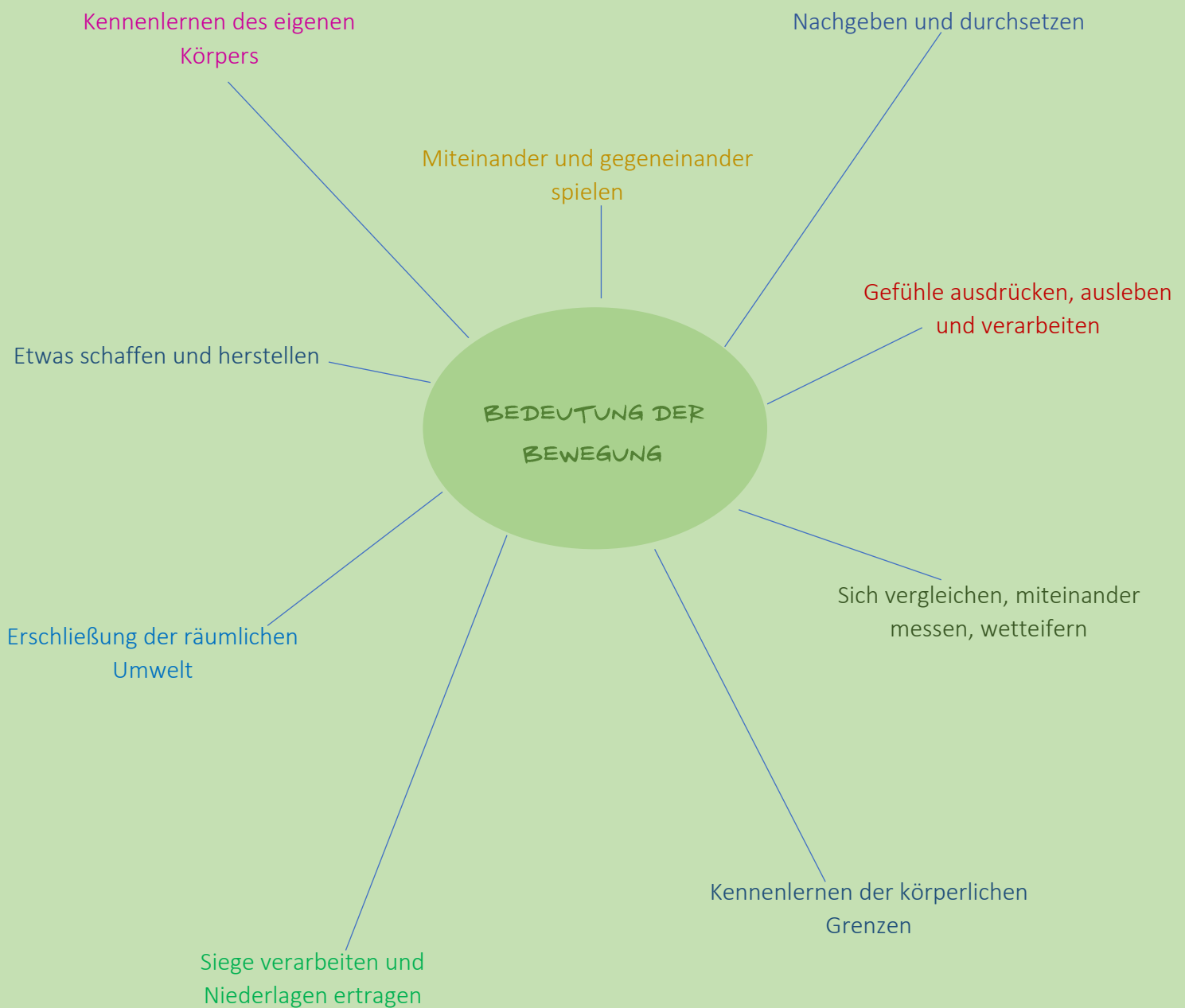
KREATIVITÄT/ SINGEN



Von Geburt an erleben die Kinder Rhythmus, Klang und Gesang als wohltuend. Lieder bringen uns andere Kulturen näher, unterstützen die Wahrnehmung der Jahreszeiten und fördern durch Rhythmus und Reime die allgemeine Sprachförderung. Beim gemeinsamen Singen in der Gruppe werden auch soziale Kompetenzen angesprochen und gestärkt. Der spielerische Umgang mit der Stimme, den Rhythmen und Instrumenten steht in der Elementarpädagogik im Vordergrund.

Viele Anregungen zur Kreativität erhalten die Kinder in der Natur und in der Auseinandersetzung mit ihren Erlebnissen. Im Umgang mit vielfältigen Materialien und Ausdrucksformen sollen die Kinder weitestgehend frei von Erwartungen ihre kreativen Impulse gestalten. Sie lernen auf ihre Gefühle zu hören und ihrer emotionalen Ausdrucksfähigkeit zu vertrauen. Beim Basteln, Werkeln und Malen verfeinern sie ihre feinmotorische Kompetenz und fühlen sich in ihrem Selbstvertrauen und Selbstbestimmung gestärkt und wahrgenommen.





FORSCHENDES LERNEN/ EXPERIMENTE



Kinder entdecken neugierig unsere Welt und lieben es, eigenen Fragen und spannenden Phänomenen nachzugehen. Durch wiederholtes Ausprobieren finden sie sowohl spielerisch, als auch systematisch Antworten auf ihre Fragen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen unserer Umwelt auseinander zu setzen. Sie lernen die Beschaffenheit verschiedener Materialien kennen und begreifen spannende Vorgänge und Zusammenhänge.

Durch freies Forschen und Experimentieren machen die Kinder Erfahrungen mit chemischen, physikalischen und biologischen Phänomenen und erschließen sich auf diese Weise erstes Wissen über die Natur.



WAS IST PORTFOLIO

- Systematisch und individuell angelegter Ordner
- stellt die Fortschritte und Leistungen der Kinder dar
- dient nicht dazu, die Kinder zu bewerten/ zu vergleichen sondern ist immer wertschätzend!

WAS WIRD IM PORTFOLIO DOKUMENTIERT

- Erlebnisse und Ereignisse
- Die Lebenswelt des Kindes
- Lernerfahrungen/Lernschritte
- Informationen zur Persönlichkeitsentwicklung
- → individuelles Buch über das Kind und dessen Persönlichkeit

ZIEL DER PORTFOLIOARBEIT

- Unterstützung bei der eigenen Persönlichkeit
- Wertschätzender Umgang gegenüber dem Kind
- Gemeinsame Dokumentation mit dem Kind
- Ziele stecken und umsetzen
- Eltern miteinbeziehen
- Lernen sich selbst auszudrücken

KINDER UND IHR PORTFOLIO IM ALLTAG

- Frei zugänglich und auf Augenhöhe
- Eigentum des Kindes
- Individuell geführt
- Selbstständiges gestalten/mitgestalten

Um die Interessen, Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder zu verstehen, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und eine Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden, ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation Voraussetzung. Wenn ein Kind seine Umwelt als interessante Herausforderung erlebt und die Anforderungen bewältigt, wird sein Selbstbild und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten positiv unterstützt und gestärkt. Eine wertschätzende Beobachtung, die sich an den Stärken und Kompetenzen des Kindes orientiert, trägt entscheidend zur gesunden Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Das Kind erlebt Vertrauen in seine Fähigkeiten und Interesse an seiner Persönlichkeit.

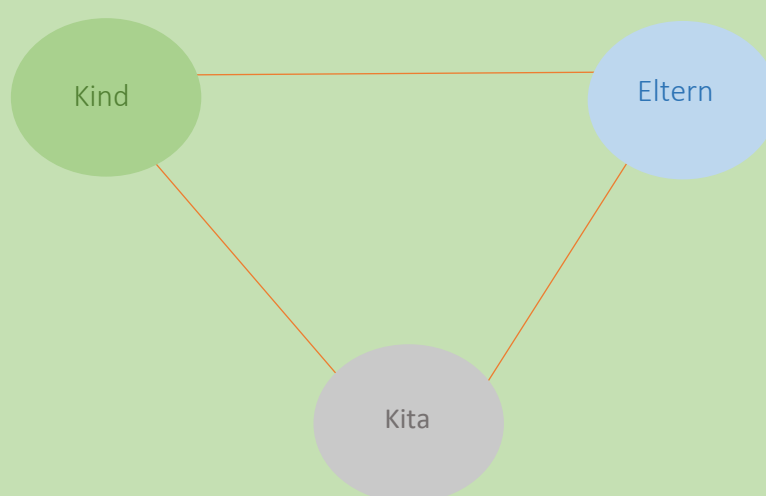
Das individuelle Portfolio des Kindes macht die Entwicklung, sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern visuell transparent.

Anhand renommierter Beobachtungstabellen –und verfahren nehmen wir die Entwicklung des Kindes in den Blick und gehen insbesondere auf die folgenden Entwicklungsbereiche ein:

- **Sozial-emotionaler Bereich:**
In diesem Bereich werden Kompetenzen und deren Veränderungen erfasst, die sich auf den Ausdruck eigener Bedürfnisse und Gefühle und die Entwicklung des Selbst beziehen, sowie dem Erkennen von Gefühlen anderer Personen, dem Lösen von Konflikten und dem Kennenlernen sozialer Werte und Regeln.
- **Sprache:**
Dieser Bereich enthält Veränderungen in den verschiedenen Teilbereichen der Sprache, wie Grammatik, Wortschatz, Sprechfreude, aktive und passive Ausdrucksmöglichkeiten und die Interaktion mit den anderen Kindern und Erwachsenen.
- **Kognition:**
Hier werden Entwicklungsschritte in der Entwicklung des Denkens, wie Vergleichen, Verstehen, Urteilen und Schlussfolgerungen, sowie mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen beobachtet.
- **Grob –und Feinmotorik:**
In diesem Bereich wird die Entwicklung der Bewegungssteuerung des gesamten Körpers und die kleinräumigen Bewegungen der Finger, Hände und Füße, sowie die Auge-Hand-Koordination beobachtet.

Alle Entwicklungsbereiche stehen in Zusammenhang, greifen ineinander über und müssen unbedingt als Ganzes beobachtet werden.

Für das Wohl des Kindes, dessen Bildung und Erziehung sind Familie und Kita gemeinsam verantwortlich. Beide prägen die Entwicklung des Kindes in entscheidendem Maße. Die intensive Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher*Innen, die Transparenz der Erziehungsvorstellungen und das Erkennen der Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt tragen wesentlich zur gesunden Bildungsbiografie des Kindes bei.



Im Mittelpunkt aller Überlegungen und Erwartungen steht immer das Wohl des Kindes. Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung schaffen eine wohlwollende und zugewandte Atmosphäre, in der das Kind wachsen und gedeihen kann. Um den Übergang von Familie in die Kita und später von Kita in die Schule zu unterstützen, ist es uns wichtig, die Bedürfnisse der Familie zu erkennen und aufzugreifen. Ein ausführliches Aufnahmegespräch, der Austausch in Tür- und Angelgesprächen und den jährlichen Entwicklungsgesprächen sind für uns von immenser Bedeutung, sie bieten die Gelegenheit, Einblicke in den anderen Lebensbereich des Kindes zu geben.

Wir wünschen uns sehr, dass Sie bei offenen Fragen auf uns zukommen und wir gemeinsam die Antwort finden, die Ihr Kind braucht.

ELTERNBEIRÄTE

haben ein offenes Ohr für Eltern

sind Sprachrohr für die Elternschaft

vermitteln zwischen Eltern und Erzieher*Innen

vertreten Eltern und Einrichtung in der Öffentlichkeit

organisieren in alleiniger Verantwortung oder in Kooperation mit der Einrichtung Angebote für die Eltern

helfen bei der Organisation von Festen mit

treffen sich 2 x jährlich

PARTIZIPATION



„Kinder von Beginn an, aktiv zu beteiligen, bedeutet, sie von Beginn an als vollwertige und kompetente Menschen anzuerkennen. Wir müssen für sie von Anfang an Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.“ (Kari Bischof-Schiefelbein)

Wir sehen es als wichtige Aufgabe, den Kindern genügend Freiraum zu geben, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Hierfür ist ein wichtiger Grundstein der respektvolle Umgang miteinander. Alle Kinder erleben, dass ihre Meinungen von uns ernst genommen werden. Der tägliche Morgenkreis bietet eine gute Gelegenheit, die Kinder in Entscheidungen, wie Raumgestaltung, Projekte etc. miteinzubeziehen. Grundsätzlich hat jedes Kind das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen. Wir sind bemüht, auf die Grundbedürfnisse individuell einzugehen.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Aufgaben, Sorgen, Wünsche und Anliegen der Eltern nehmen wir ernst und beziehen sie bei allen Angelegenheiten, die ihr Kind betreffen in die Entscheidungsprozesse mit ein. Die Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten, den Entwicklungsberichten und den Informationsaustausch mit externen Fachberatern. Ebenso bestimmen die Eltern, ob sie an Festen und Aktionen teilnehmen und unterstützen möchten.

Wir als Team betrachten Beschwerden nicht als Problem, sondern als wichtige Informationsquelle und Chance, die Qualität unserer Kindertageseinrichtung zu verbessern. Es ist uns ein großes Anliegen, offen, interessiert und auf Augenhöhe mit dem Beschwerdeführer ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam eine passende Lösung für alle Beteiligten zu finden. Wir haben stets ein offenes Ohr für Beschwerden und Kritik und versuchen schnellstmöglich, eventuell schon in einem Tür- und Angelgespräch eine Lösung zu finden oder Missverständnisse zu klären. Schwerwiegendere Probleme reflektieren wir zeitnah im Team und suchen nach konkreten Lösungsvorschlägen. Sollten die Beschwerden über den Kita-Alltag hinausgehen, stehen wir in engem Kontakt mit unserem Träger und verschiedenen Fachberatungen, die uns Hilfestellungen und Unterstützung in der Lösungsfindung geben.

An erster Stelle stehen für uns die Beschwerden der Kinder. Kinder äußern ihre Unzufriedenheit nicht nur verbal, sondern auch durch ihr Verhalten, indem sie sich z.B. zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst, gehen sensibel auf sie ein und bearbeiten und reflektieren sie. Kinder sollen erfahren, dass wir ihre Stimme hören, ihre Beschwerden erkennen und anerkennen, damit sie lernen, eigene Anliegen verbal und non-verbal zu äußern. Je nach Problem des Kindes gehen wir direkt in der Situation darauf ein und bei Angelegenheiten, die die ganze Gruppe betreffen, bietet der Morgenkreis eine gute Gelegenheit zur Aussprache. Wichtig ist uns, dass wir die Kinder begleiten und unterstützen, selbst eine Lösung zu finden, denn nur so erfahren sie sich als kompetent und selbstwirksam.

KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN



...

MIT UNSEREM TRÄGER

- Regelmäßiger Informationsaustausch mit allen Leiterinnen der Kitas
- Besuch des Bürgermeisters beim ersten Elternabend im Kita-Jahr

...MIT DER GRUNDSCHULE

- Besuche der Kooperationslehrer*In im Kindergarten
- Durchführen von Angeboten der Lehrer*In mit den Schulanfängern
- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule
- Gemeinsame Beratung der Eltern
- Austausch der Erzieher*Innen und Lehrer*In

...MIT THERAPEUTISCHEN EINRICHTUNGEN

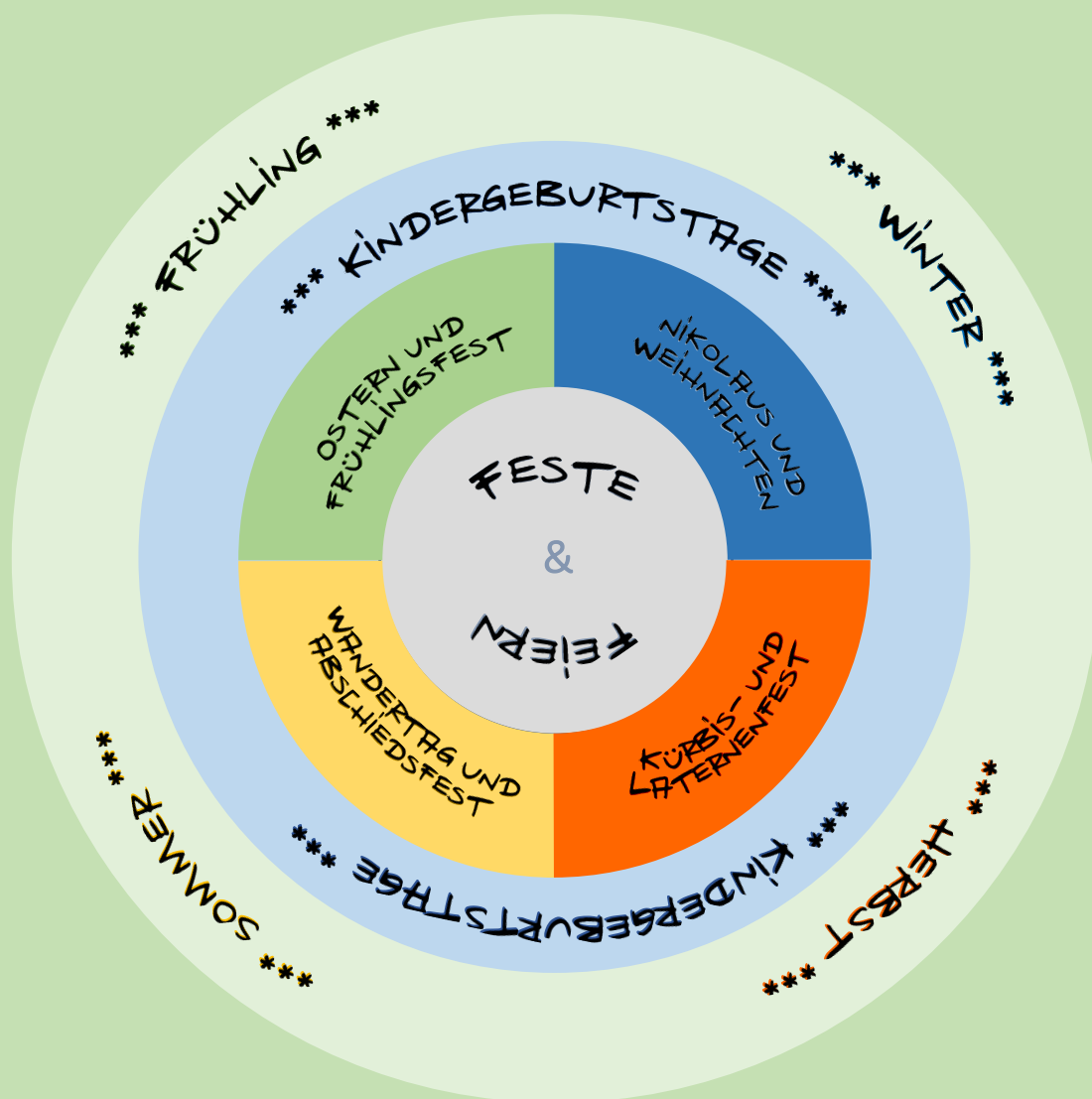
- Sonderpädagogen
- Frühförderstellen
- Kinderzentrum Maulbronn

...MIT BERATUNGSSTELLEN

- Erziehungs-und Beratungsstelle Enzkreis
- Jugendamt Pforzheim
- Landratsamt Enzkreis
- Evangelischer Landesverband
- Patenzahnarzt
- Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit – Zahnprophylaxe und Patenzahnarzt

... MIT SONSTIGEN STELLEN

- Feuerwehrbesuch der Vorschulkinder
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kirchengemeinde



SCHLUSSWORT



Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Kitaarbeit geben konnten.

Die Bedürfnisse der Eltern und Kinder können sich im Laufe der Zeit verändern. Somit muss auch unsere pädagogische Arbeit flexibel bleiben. Unsere Konzeption wird immer wieder überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neue Kita Familie in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Vielen Dank für Ihr Interesse,
das Kita-Team





AUFGABEN EINER EINRICHTUNGSLEITUNG

Der Mindestpersonalschlüssel nach § 1 Abs. 1 Satz 1 KiTaVO berücksichtigt die gesetzlich vorgesehene Einrichtungsleitung im Sinne des § 47 SGB VIII (§ 1 Abs. 2 Satz 5 KiTaVO). Für die qualitative Weiterentwicklung einer Einrichtung spielt die Einrichtungsleitung eine zentrale Rolle. Die Aufgaben der Leitung einer Kindertageseinrichtung, insbesondere in größeren Einrichtungen, haben sich in den letzten Jahren auch aufgrund der gesetzlichen Entwicklungen erheblich ausdifferenziert und sind umfassender geworden. Das Aufgabenfeld umfasst sowohl die Struktur- als auch die Prozessqualität unter anderem mit den folgenden Themen:

- Betriebsführung und Organisation
- Dienstplangestaltung
- Personalführung und -entwicklung
- Umsetzung der pädagogischen Konzeption und deren Weiterentwicklung
- Zusammenarbeit mit dem Träger und Eltern
- Kooperation mit Institutionen
- Vernetzung im Gemeinwesen
- Öffentlichkeitsarbeit

AUFGABEN EINER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

Pädagogische Fachkräfte in einer Kindertageseinrichtung haben folgende Aufgaben in Anlehnung der Grundprinzipien des SGB VIII:

- Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe, vgl. § 1 SGB VIII
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, vgl. § 8 SGB VIII,
- Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen, gemäß § 8a SGB VIII und § 47 SGB VIII
- Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, vgl. § 8b SGB VIII
- Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, vgl. § 9 SGB VIII
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, gemäß § 22 SGB VIII und § 7 Abs. 7 KiTaG
- Die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, gemäß § 22 SGB VIII und § 7 KiTaG
- Die Eltern im Hinblick auf die Vereinbarung von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung zu unterstützen, gemäß § 22 SGB VIII und § 7 KiTaG
- Die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützen sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschweren, vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII

- Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung sichern, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten, vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII
- Entwicklung einer pädagogischen Konzeption und eines Verfahrens zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen, vgl. § 22a SGB VIII
- Inklusion (Kinder mit und ohne Behinderung sollen in Kindertageseinrichtungen gefördert werden)
vgl. § 22a SGB VIII und § 2 Abs. 2 KiTaG
- Begleitung beim Übergang von Kindergarten in Grundschule, vgl. § 22a SGB VIII
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, vgl. § 22a SGB VIII, § 7 Abs. 7 KiTaG
- Umsetzung des Orientierungsplans von Baden-Württemberg (u.a. Bildungs- und Entwicklungsfelder, Beobachtung und Dokumentation pädagogischen Arbeit, konzeptionelle Weiterentwicklung, Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsmaßnahmen), vgl. § 2a Abs. 3 KiTaG,
- Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder),
vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

- Mindestens 5 Tage Anspruch jeder Mitarbeiterin/jedes Mitarbeiters auf Fortbildung;
- Pädagogische Tage im Jahr für das ganze Team (z.B. zur Konzeptionserarbeitung als Teil von Qualitätsentwicklung)
- Fortbildungen sind ideell vom Träger zu fördern und finanziell zu übernehmen
- Regelmäßig Supervision, die vom Träger zu finanzieren ist;
- Zum Erhalt der Qualifikation sind MitarbeiterInnen zur Fortbildung verpflichtet

TEAMSITZUNGEN

Im Mittelpunkt der Teamarbeit steht die Teambesprechung. In dieser werden alle relevanten Themen besprochen, die die Erfüllung des Arbeitsauftrages betreffen. Das betrifft die Bereiche Pädagogik und Konzeption, Qualitätsentwicklung, Betriebsorganisation und Teamzusammenarbeit.

Zwei- bis Dreimal monatlich finden diese Teamsitzungen mit dem gesamten Team statt, je nach Bedarf organisieren die jeweiligen KollegInnen einer Gruppe ein Kleinteam, um pädagogische Angebote etc. zu planen.

QUALITÄTSSICHERUNG

Durch regelmäßiges Überprüfen unserer pädagogischen Werte entsprechend unserer KiTa-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, sichern wir die Qualität unsere Arbeit.

Die Rahmenbedingungen für die Qualität unserer Arbeit werden im Wesentlichen bestimmt durch:

- Die pädagogische Konzeption
- Die Fachlichkeit der pädagogischen Fachkräfte (Fort-und Weiterbildungen)
- Die Evaluation der Konzeption
- Den Personalschlüssel
- Die räumlichen Bedingungen und Ausstattung

QUELLENVERZEICHNIS

- Herder Verlag
- KVJS
- Die Konzeptionswerkstatt in der Kita; Dorothee Jacobs; Verlag das Netz
- Das Kita-Handbuch; Martin Textor
- Backwinkel